

Meran mit Charme

VON HOHEN BERGEN UMGEBEN UND DURCH EIN MILDES KLIMA GEKENNZEICHNET, PROFILIERT SICH MERAN IM SÜDTIROL ALS DIE HAUPTSTADT DES ENTSCHEUNIGTEN TOURISMUS.

TEXT LOYSE PAHUD

EINE SANFTE Brise weht, die Abendsonne kitzelt auf der Haut, und der Duft von Räucherstäbchen liegt in der Luft: Im Yoga Sanctuary des Castel Fragsburg, eines ehemaligen Jagdschlusses hoch oben auf dem Felsen, das heute ein 5-Stern-Hotel beherbergt, wird gerade eine Privatstunde Yin Yoga abgehalten – und zwar von der Schlossherrin höchstpersönlich. Auch der aufmerksamste Yogi schweift dabei von Isabellés Anweisungen ab und bleibt mit seinem Blick unweigerlich am Panorama hängen: Meran, eingebettet in ein grünes Meer aus Apfelbäumen. Um sie in voller Blüte zu sehen, müsste man die Stadt Mitte April besuchen.

Das Gute liegt oft ganz nah, das gilt auch für Meran. Die hinterste Ecke Graubündens ist rund 4,5 Stunden Fahrt von Zürich entfernt. Von dort aus führt eine Bahn nach Meran, entlang der Etsch und vorbei an Bahnhöfen mit zweisprachigen Namen: Mals/Malles, Töll/Tel, Val Senales/Schnalstal. Zurückzuführen sind diese auf die Tatsache, dass diese autonome italienische Provinz, das Südtirol, oder eben das Alto Adige, bis 1919 zu Österreich gehörte. Gesprochen wird hier hauptsächlich in einem österreichisch-bayerischen Dialekt, aber auch auf Hochdeutsch, Italienisch und sogar Ladinisch.

Das Castel Fragsburg ist tief in die Vegetation eingebettet. Um 5 Uhr morgens wird man hier vom typischen Rufton des Kuckucks geweckt. Das Bauwerk, das hier bereits 1620 errichtet wurde, hat lichtdurchflutete Zimmer, in denen Zirbenholz sowie weisser und rosa Marmor dominieren. Traditionen treffen auf guten Geschmack: eine perfekte Mischung, die sinnbildlich für die gesamte Region steht. Damit verführte sie bereits im Zeitalter des Kurtourismus grosse Persönlichkeiten: Kaiserin Sissi, Schriftsteller Franz Kafka und der Dichter Ezra Pound sind nur einige von ihnen. Heute trifft Meran mit seinem grünen Flair den Nerv der alternativ angehauchten Ökobilbewegung vieler junger Wohlstandsbürger. So hat hier jüngst Tyler Brülé, der Gründer der Magazine «Wallpaper» und «Monocle», ein Haus erstanden und einen Pop-up-Store eröffnet.

In der Region hat man gelernt, sich ständig neu zu erfinden. Dies zur Freude all jener, die sich für regionale Produkte

begeistern. Aus dem Laaser Marmor stellt man beispielsweise nebst Bädern auch kleine Kuben her, in denen Süßigkeiten serviert werden. Und aus Marmorsand werden pflegende Peelings produziert. Den Apfelbäumen wurde eine ganze Kosmetiklinie gewidmet. Aus fein duftendem Zirbenholz gibt es beruhigende Essenzen oder kunstvolle Brettchen, auf denen Speck und Rohschinken aus der Region serviert werden. Nicht selten regt die Umgebung die Fantasie an: So wurde aus einem schönen Waldstück die «Forest Therapy» (Hotel Miramonti) und an einem berühmten Aussichtspunkt das Knottkino errichtet. Mit Sitzen aus robustem Kastanienholz des Künstlers Franz Messner erinnert es an ein Freiluftkino – als Leinwand dient das Panorama.

Kultureller Austausch

Der Drang, sich durch seine eigenen Ressourcen zu profilieren, scheint in den Grenzgebieten, in denen die österreichische, italienische und ladinische Kultur nebeneinander zu bestehen lernen mussten, tief verwurzelt. Jahrzehntelange Konflikte, die wegen Mussolinis Politik entstanden, und die unterschiedlichen Kulturen scheinen heute zu einem regelrechten Nährboden des Ideenreichtums geworden zu sein. So hat das Spiel mit den kulinarischen Unterschieden zwischen Nord und Süd die Marketinggesellschaft Meran dazu bewegt, die «Meraner Genusswerkstatt» ins Leben zu rufen. Sie soll Restaurants dazu anregen, sich in ihren Traditionen gegenseitig auszutauschen. Entsprechend kann man nach einer schönen Wanderung, die einen vorbei an Wäldern und Almwiesen auf den Höhenzug nach Hafing führt, im Gasthof Waldbichl mit Buheckern garnierte Kartoffel-Gnocchi an Kräutern, Ricotta und getrockneten Tomaten geniessen. Das Restaurant ist ein Familienbetrieb – wie die meisten Lokale in der Umgebung. Es trägt das Label für «Echte Qualität am Berg, das die Authentizität der verwendeten Produkte garantiert.

Meran selbst – das dieses Jahr sein 700-jähriges Bestehen feiert – verspricht mit seiner von Pergolen, Reben, Zitronenbäumen geprägten Architektur und den typischen Häusern vergangener Jahrhunderte einen mediterranen Charme. Man denke dabei beispielsweise

an das Ottmanngut, ein seit 150 Jahren bestehendes Hotel, das als einziges in der Stadt das Frühstück am Tisch serviert. Der Brunch, der auch hotelexternen Gästen zugänglich ist, umfasst drei Gerichte und wird durch eine wunderbare Panna cotta ohne Gelatine abgerundet.

Wer sich vor Augen führen will, wie viel Südluft die Region atmet, dem ist ein Besuch der botanischen Gärten von Schloss Trauttmansdorff zu empfehlen. Auf 12 Hektaren und 100 Meter Höhenunterschied findet sich in den preisgekrönten Gärten eine Pflanzenvielfalt aus der ganzen Welt.

Ein nordisches Flair herrscht in der gemischten Sauna der Therme Meran, einem im Zentrum gelegenen, modernen Kubus im Design von Matteo Thun. Hier wird lediglich Deutsch oder Dialekt gesprochen, denn italienische Gäste verirren sich nur selten hierher.

Ob Norden oder Süden, in Meran vereinigen sich die Kulturen und laden zu einer der schönsten Aktivitäten ein: dem Flanieren. Beim Spaziergang unter den Lauben oder auf der Passerpromenade geniessen man das, wofür diese Stadt schon immer bekannt war: ihr angenehmes mildes Klima. ☺

NÜTZLICHE ADRESSEN

Fischen, Wandern, Baden, Skifahren und vieles mehr: In Meran gibt es alles. Im Herbst: Weindegustation mit Knödel und Kastanien (Törggelen); im Winter: Weihnachtsmarkt; im Frühling: blühende Apfelbäume. Mehr auf: www.merano-suedtirol.it

Übernachten Castel Fragsburg: 15 Minuten von Meran entfernt, bietet E-Bikes und Bäder, ab 193 Euro/Person, www.fragsburg.com
Ottmanngut: Villa mit Charme und Garten im Herzen Merans, ab 120 Euro/Person, Brunch für 30 Euro, www.ottmanngut.it, Kombi-

Angebot: 3 Tage in der Stadt/3 Tage in den Bergen im Boutique-Hotel Miramonti, 899 Euro/Person, www.hotel-miramonti.com

Essen Kuppelrain in Kastelbell: Einfallreiche Küche von Jörg Trafoier (1 «Michelin»-Stern), www.kuppelrain.com

Mil in Tscherns: In einer Mühle aus dem 13. Jahrhundert, Südtiroler Küche ohne Schnickschnack, Weine vom eigenen Weingut, www.kraenzelhof.it
Pur Südtirol Meran: Freiheitsstrasse 35, Genusmarkt mit regionalen Produkten im alten Kurhaus, www.pursuedtirol.com
Waldbichl: Gasthof in Hafing, www.waldbichl.com

Sehenswert Die Therme Meran: 25 Pools, Sauna, Kinderhort, Fitness, 34 Euro für ein Marmorsand-Peeling. www.termemerano.it
The Monocle Shop, Dantestrasse 23, von Tyler Brülé und Trunk Pop-up: Zeitschriften, Accessoires, alles chic und einladend.

Lesen «Eva schläft» von Francesca Melandri (Blessing-Verlag). Der Roman beschreibt ein ganzes Jahrhundert und hilft, die Geschichte der Region zu verstehen. «Josef – Meran und Umgebung», dreisprachiger Reiseführer – Deutsch, Italienisch, Englisch – mit Insider-Adressen (Ed. franzLAB, joseftravelbook.com).



Vom Pool des Hotels Miramonti in Hafing blickt man auf das Bergpanorama.



Die «Forest Therapy»: Erholung inmitten eines Lärchenholzwaldes in der Nähe von Hafing.



Blauer Himmel über Meran: In der Laubengasse kann man die Fassaden der mittelalterlichen Häuser bestaunen.



Im ehemaligen Jagdhaus Castel Fragsburg, das heute ein 5-Stern-Hotel ist, genießt man das stilvolle Interieur.



Aus Laas im Vinschgau stammt der in der Region allgegenwärtige Marmor.



Laden zum Flanieren ein: Die preisgekrönten Gärten des Schlosses Trauttmansdorff.